

Rede von Gunter Mengers

Vorsitzender der Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg e.V.

**anlässlich der Jahresschlussversammlung am 31. Dezember 2018, um
12.00 Uhr in der Handelskammer Hamburg**

Verehrte Damen, meine Herren,

die Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg Silvester 2018 ist hiermit eröffnet.

Es ist für mich Ehre und Freude, Sie – gleichzeitig auch im Namen der weiteren hier anwesenden Damen und Herren des Vorstands der „Versammlung eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg“- sehr herzlich zu unserer diesjährigen Jahresschlussversammlung wiederum in der Handelskammer Hamburg willkommen zu heißen.

Diese unsere Tradition für Ort und Zeit ist sehr bedeutungsvoll und somit stark genug, um unterschiedliche Auffassungen und schwierige Phasen zu überbrücken.

Ich habe nun die Gelegenheit, einige von Ihnen namentlich beziehungsweise als Vertreter ihrer Institutionen zu begrüßen.

Ich rege an, dass Sie – wie auch in den Vorjahren - Ihre Freude erst am Schluss meiner Begrüßung durch Applaus zum Ausdruck bringen.

So heiße ich sehr herzlich willkommen, die anwesenden Damen und Herren Vizepräsidenten, die Fraktionsvorsitzenden und die Damen und Herren Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft, des Bundestags, des Europaparlaments und weiterer benachbarter Parlamente.

Es freut mich ganz besonders, Sie, sehr geehrter Herr Dr. Tschenschner, nunmehr als Ersten Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, hier begrüßen zu können. Gleichzeitig freue ich mich, dass Sie, sehr verehrte Frau Tschenschner, auch am heutigen Tage Ihren Mann begleiten.

Des Weiteren begrüße ich die zahlreich anwesenden Mitglieder des Senats sowie die Damen und Herren Staatsräte und leitenden Vertreter der Behörden unserer Stadt.

Willkommen heiße ich ebenso die heute hier anwesenden amtierenden oder ehemaligen Ministerinnen und Minister in Bund und Ländern, die ehemaligen Bürgermeister, Senatorinnen und Senatoren sowie die Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger unserer Stadt.

Über die Anwesenheit prominenter Vertreter der christlichen Kirchen freue ich mich ebenso wie über das Kommen der Vertreter der verschiedenen nationalen und internationalen in Hamburg ansässigen Organisationen, der Bundeswehr, des konsularischen Corps sowie der in Hamburg aktiven religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften.

Ein herzliches Willkommen gilt den zahlreich hier anwesenden führenden Persönlichkeiten unserer Nachbarkammern, der Handwerkskammer, der Unternehmerverbände und der Gewerkschaften.

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt selbstverständlich auch den Damen und Herren der Medien.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Last but not least begrüße ich die hier anwesenden Mitglieder des Präsidiums und des Plenums der Handelskammer sowie die Hauptgeschäftsführerin der Handelskammer, Frau Christi Degen.

Jetzt ist der Zeitpunkt für einen gemeinsamen Applaus gekommen.

Losgelöst von der protokollarischen Reihenfolge möchte ich noch zwei Personen – einer in Absentia besonders nennen.

Sehr geehrter Herr Horch,

Sie sind seit vielen Jahren Teilnehmer unserer Traditionsveranstaltung, und das in unterschiedlichen Funktionen in der Hamburger Wirtschaft - zuletzt 6 Jahre als Wirtschaftssenator unserer Stadt.

Ihre Tätigkeit war stets geprägt von Zuverlässigkeit, Geradlinigkeit, Besonnenheit und einem lösungsorientierten Blick nach vorne – gepaart mit dem Grundverständnis: ein Wort/ein Handschlag gilt.

Ich freue mich, dass ich Ihnen heute persönlich und gleichzeitig auch im Namen der Hamburger Kaufmannschaft den Dank für Ihr vielfältiges Engagement für die Hamburger Wirtschaft und die Monopolregion Hamburg aussprechen kann.

Mit großem Respekt haben wir die Beweggründe für Ihre Entscheidung, das Amt aufzugeben, zur Kenntnis nehmen müssen. Unser aller guten Wünsche begleiten Sie.

Bedauerlicherweise hat der Amtsnachfolger, Herr Michael Westhagemann, bereits vor seiner Nominierung für heute einen anderen Termin fest vereinbart.

Er bringt beste Voraussetzungen für das vielfältige Amt mit:

- Management-Erfahrung aus einem größeren Unternehmen
- Internationale Tätigkeit, für Hamburg fast ein Muss
- Eine stabile Unabhängigkeit
- Ein Glückszufall: er hat Informatik studiert

Krönend kommt noch hinzu, er ist seit vielen Jahren Mitglied der Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns.

Vielleicht nicht allen bekannt, aber die aufsichtsrechtliche Seite über die Kammer obliegt der Wirtschaftsbehörde.

Wir wünschen dem neuen Wirtschaftssenator eine glückliche Hand bei der Bewältigung seiner neuen Aufgaben.

Meine Damen und Herren,

in unterschiedlichen Bereichen scheint sich die Welt neu zu sortieren. Das betrifft, um nur einige Beispiele zu nennen, Wahlergebnisse, Regierungen, Nationalbewusstsein, Lieferketten, Handelsabkommen, aber eben auch den technischen Fortschritt. Tagtäglich begegnen uns in unterschiedlicher Intensität die Begriffe Vernetzung, Digitalisierung, 5 G, Industrie 4.0, Big Data, Blockchain oder KI (künstliche Intelligenz). Besonders Letzterer.

Die einzelnen Bereiche werden sich definitiv deutlich schneller weiterentwickeln, als viele es sich vorstellen können. Der Fortschritt wird starke Veränderungen, letztendlich jedoch primär großen Nutzen bringen. Dennoch müssen wir auch verstehen, dass es zwischen Nutzen und Kontrollverlust klare Regeln geben muss. Eine Art von „Leitplanken“.

Wer aber ist in der Lage, die Entwicklung und vor allem die Anwendung der KI zu kontrollieren? Denn letztendlich mündet fast alles in diese. Es darf nicht dazu kommen, dass Algorithmen andere Algorithmen entwickeln, die Steuerung übernehmen und die Menschen, weil ihnen das Verständnis fehlt, an den Außenrand gedrängt werden.

Darum ist es so bedeutungsvoll, dass die nächsten Generationen - und das gilt berufs- und grenzüberschreitend - exzellent ausgebildet werden und neben dem technischen Verständnis für Entwicklung und deren Anwendung auch noch Moral und Anstand im Fokus haben.

Dieser Anspruch gilt für alle Berufsbereiche und natürlich nicht nur für Absolventen einer Hochschule.

Wie die meisten der hier Anwesenden wissen, sind Moral und Anstand die Kernelemente der Vereinigung, die ich heute hier vertrete. Denn wofür wir seit 501 Jahren stehen, das setze ich als bekannt voraus.

Für diejenigen, die nicht ganz sicher sind, liegt auf jedem Sitz ein Flyer. Daraus ergibt sich unser Leitbild, mit den drei Säulen:

- Selbstverständnis als Mensch
- Selbstverpflichtung als Unternehmer
- Selbstanspruch als Mitglied der Gesellschaft

Werteorientiertes Handeln steht im Mittelpunkt.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Karl-Ludwig Kley aus einer vor wenigen Tagen gehaltenen Rede zitieren:

„Ethik und Moral können nicht gesetzlich verschrieben werden. Es ist unsere Aufgabe als Unternehmensführer, die Mitarbeiter auf ein Wertegerüst zu verpflichten, das über Compliance, das reine Befolgen von Regeln, hinausgeht.“

Wie gut passt da das Jugendwort des Jahres 2018. Es ist – laut Langenscheidt Verlag – „Ehrenmann“/„Ehrenfrau“. Hätte man das gedacht? Das macht Mut! Es bestätigt unsere Aussage einer Renaissance der Werte.

Aus einer 6 Monate zurückliegenden Mitgliederbefragung, vielen Gesprächen, Diskussionen inklusive Arbeitskreisen haben wir als VEEK-Vorstand die klare Botschaft erhalten, noch akzentuierter in Erscheinung zu treten. Die Resonanz unserer Mitglieder, sich bei unseren neu geschaffenen Workshops zu engagieren, war beeindruckend. Ein großes Kompliment und Dank an die mitwirkenden Damen und Herren! Wir brauchen den persönlichen Einsatz.

Demokratie benötigt eben auch Engagement. Und das bewahrheitet sich immer wieder. Diesen Appell an die Hamburger Wirtschaft werden wir auch im Laufe der nächsten Monate wiederholen.

Sie werden verfolgt haben, dass sich bei der Hamburg School of Business Administration HSBA eine neue Gesellschafterstruktur ergeben hat. Nachdem die Handelskammer sich von ihrer Beteiligung gelöst hatte, engagierten sich spontan Kaufleute und wir als VEEK erhielten die Chance für eine Beteiligung an der gGmbH, an der wir nun seit Juli dieses Jahres mit 8 Prozent beteiligt sind. Ebenso wie die HSBA Alumni Association.

Digitale Transformation oder auch Innovationstransfer in die Wirtschaft – das sind wichtige Aufgaben der HSBA. Da liegt die Zukunft.

Unsere bisherige, stark berufsbezogene Ausbildung, ob Lehre oder Studium, wird allein nicht mehr ausreichen. Es geht um Bildung und die Ausbildung der nächsten Generationen. Da muss auch Hamburg mithalten können, und zwar in führender Position.

Wenn ich immer wieder die technische Seite in den Vordergrund stelle, dann ist das keine Schwarzmalerei, sondern Respekt vor den klaren Aussagen, die andere große Industrie-Nationen machen.

"Wir müssen die Integration der Realwirtschaft mit Spitzentechniken aus dem Internet, Big Data und künstlicher Intelligenz vorantreiben."

Das waren die Worte des Chinesischen Ministerpräsidenten Xi Jinping bei dem National Kongress im Herbst 2017 in der Halle des Volkes in Peking. Gleichzeitig wurde vom Staatsrat als höchstes Verwaltungszentrum Chinas das Ziel ausgerufen, die KI bis zum Jahre 2020 deutlich auszubauen und China bis 2030 zum weltweit führenden Land der KI zu machen.

Andere große und auch kleinere Nationen haben ähnliche ernstzunehmende Pläne. Diese Herausforderungen müssen wir begreifen. Das sind keine Phrasen ohne Hintergrund und schon gar nicht ohne Willen. Wir erleben immer wieder die Umsetzungsgeschwindigkeit in diversen Bereichen. Bestes Beispiel dafür sind die rasanten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Seidenstraße, die das Schwerpunktthema des China Summit Ende November hier in Hamburg waren. Wir wissen allerdings auch um die Schwächen der Systeme im Hinblick auf die Beachtung von Persönlichkeitsrechten. Ein ganz erheblicher Faktor.

Ja, wir fangen an, es zu begreifen, denn der Wettbewerb wird uns dazu zwingen, Prozesse schneller als bisher umzusetzen.

Vermutlich können es einige von Ihnen nicht mehr hören. Das nützt uns und den nächsten Generationen aber nichts. Wir haben auch begriffen, dass technische Mogelpackungen nicht die Zukunft sind und werteorientierte Möglichkeiten eher in sinnvollen Kooperationen liegen.

Bündelung der Kräfte - natürlich auch grenzüberschreitend - was allerdings Präsident Trump momentan deutlich anders interpretiert.

Um Kooperationen eingehen zu können, muss man etwas zu bieten haben. Das hat auch die Bundesregierung nun endlich verstanden. Sie will, wie kürzlich zu hören war, bis 2025 die Entwicklung der KI mit 3 Milliarden Euro fördern. Für 2019 mit 142 Millionen Euro. Der so hoffnungsvolle Digitalpakt für Schulen scheiterte jetzt an Bedenken einzelner Bundesländer. Lokale Interessenlagen verhindern einen richtigen und notwendigen großen Wurf. Das finanzielle

Engagement hört sich so lange gut an, bis man die Zahlen der anderen Marktteilnehmer erfährt.

China hat bis 2020 ein Investment von 128 Milliarden Euro angekündigt. Apple, Amazon und Facebook investieren jeweils 30 Milliarden Euro – **pro Jahr**.

So langsam wacht – wie zu lesen war – auch die EU auf und realisiert die zwingende Notwendigkeit, Forschungsmittel zu mobilisieren.

Angedacht ist ein Investment von 20 Milliarden Euro, welches die Kommission und die Regierungen bis 2020 bereitstellen wollen. Geld ist ja im Markt vorhanden. Kurz gesagt:

Ideengeber brauchen altes Geld.

Altes Geld braucht neue Ideen.

Wir müssen dabei beachten, dass bisher die großen Investitionsbeträge nicht aus Europa bereitgestellt wurden.

Die Zukunft muss angepackt werden und wir fordern von der Politik Sacharbeit, und sich Zukunftsthemen effizient anzunehmen und nicht diese ständigen Querelen. Diese Aussage zielt im Wesentlichen nach Berlin.

Wir wollen aber unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Die Industrie in Deutschland ist sich dieser Herausforderungen natürlich längst bewusst und auch auf vielen Feldern aktiv. Da muss sich auch der Mittelstand – das Rückgrat unserer Wirtschaft – weiterhin aktiv mit einbinden.

Hamburg und auch die Monopolregion haben sich in den letzten Jahren in vielen Bereichen gut entwickelt. Da ich heute meinen Fokus besonders auf die Ausbildung der nächsten Generationen richte, ein großes Lob für die Universität Hamburg, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vier Exzellenzcluster zugesprochen bekommen hat - mit einer Förderung für zunächst sieben Jahre. Daraus leitet sich die Bezeichnung „Excellence Uni“ ab. Allein dieser Begriff begeistert schon. Das wird mehr Studenten nach Hamburg locken und Hamburg auch auf diesem Sektor in der Entwicklung fördern.

Das ist gut für die Hamburger Wirtschaft, und ich möchte den daran beteiligten Institutionen - ich sage das völlig parteiübergreifend – meine Anerkennung aussprechen.

Es gibt allerdings auch Schattenseiten in Hamburg.

Ich meine die Verkehrssituation. Dieser widmet sich der Senat nun mit Macht. Die kürzliche Feststellung, dass Bauarbeiter nicht 24/7 tätig sind und es bislang keine Koordinationsstelle gegeben hat, ist schwer zu verstehen. Die Verkehrssituation in unserer Stadt beschert uns allen Frust, Aufwand, Umweltprobleme, kostet den Senat Sympathie und bereitet dem Hafen ernsthafte Wettbewerbsnachteile.

Wir können nur hoffen, dass die neuen Maßnahmen zügig eine erkennbare Verbesserung schaffen.

Das sind die Dinge, die Bürgerinnen und Bürger bei einer Wahl im Kopf haben.

Früher kamen aus dem Hause der Handelskammer zu derartigen Problemen interessante Impulse und Anregungen. Damit, meine Damen und Herren, komme ich zu einem Thema, das uns zunehmend beunruhigt.

Zunächst noch einmal ein kurzer Blick in die Geschichte:

1665 ist die damalige Commerz-Deputation, die heutige Handelskammer, vom Ehrbaren Kaufmann gegründet worden.

Unsere Vereinigung hat also eine ganz besondere, historische Beziehung zu dieser Kammer, die bis vor kurzem die bedeutendste Handelskammer in Deutschland gewesen ist.

Ich habe im letzten Jahr an dieser Stelle bereits auf gewisse, aus unserer Sicht sehr negative Entwicklungen hingewiesen und den damaligen Präses Bergmann mit folgenden Worten persönlich angesprochen:

„Wir hoffen, von Ihnen nachher aufmunternde und Mut machende Ausführungen zu hören. Befreien Sie uns von unserer Skepsis und geben Sie uns Sicherheit, dass die Handelskammer nach den Wirren der letzten Monate auch in der jetzigen Konstellation zum Wohle Hamburgs und der hiesigen Wirtschaft denkt und auch entsprechend handeln wird.“

Das ist dem Präsidium (Ehrenamt) leider in keiner Weise gelungen. Der 234. Präses ist am 8. Dezember diesen Jahres nach 20 Monaten Amtszeit einfach zurückgetreten.

Einige haben dem Rücktritt Respekt gezollt. Das kann ich allerdings nicht nachvollziehen. Wenn jemand in kurzer Zeit Dinge stark demoliert und dann abtritt, sich also der Verantwortung entzieht, kann ich darin keine zu respektierende Handlung erkennen.

Die öffentlich ausgetragenen Streitigkeiten im Präsidium lähmen die Kammer und demotivieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die einstmals so aktive Handelskammer Hamburg wird kaputt gespart und es gehen schon lange keine Impulse mehr von ihr aus.

Von den Versprechungen vor der Wahl ist kaum etwas übrig geblieben. Das wurde auch sehr kritisch in einem großen Artikel in der FAZ vom 18. Dezember thematisiert. Zwischen den Zeilen schwingt: Und Ihr Hamburger lasst euch das offenbar gefallen.

Es geht so weit, dass der Bundesgeschäftsführer des Bundesverbandes für freie Kammern e.V. (Kai Boeddinghaus) öffentlich bemängelt, dass die Bestellung der hauptamtlichen Geschäftsführerin aus seiner Sicht ein Missgriff war, da die Reformen nicht in der von ihm angestrebten Art und Weise umgesetzt werden. Das sagt ein Mann weit weg von Hamburg und macht deutlich, dass es hier um ambitionierte überregionale Bestrebungen geht, ein funktionierendes System von Kammern zerstören zu wollen. Und bei uns in Hamburg soll offenbar in größerem Stil geprobt werden, wie weit man gehen kann.

Das Beschämende ist:

Ich habe nicht wahrgenommen, dass überhaupt ein Mitglied des Präsidiums dieser Aussage widersprochen hat und das suggeriert Zustimmung.

Das werden wir uns hier in Hamburg nicht gefallen lassen.

Es kann doch auch nicht sein, dass ein Disput zwischen dem Hauptamt und dem Präsidium über einen geschäftlichen Vorfall in der Öffentlichkeit ausgetragen wird. Wenn auch vielleicht die Entscheidung der Geschäftsleitung, eine Abfindung zu zahlen, nicht in vollem Einklang mit Vorgaben/Regularien steht – das kann ja durchaus so sein – dann sollte so etwas intern diskutiert und eine Lösung gefunden werden.

Wie immer das Ergebnis auch aussehen mag, es ist inakzeptabel, dass das Hauptamt, welches die Handelskammer Hamburg nach außen hin vertritt, so

beschädigt wird. Das kann auch nicht mit der immer wieder herangezogenen Transparenz entschuldigt werden.

Es ist ebenfalls unverständlich, dass sich ein Mitglied des Präsidiums bezogen auf die Kammerentwicklung laut Presse so geäußert haben soll:

„Es gibt kein Zurück zum Status vor der Wahl 2017.“

Das sind unnötige provozierende Äußerungen, da offenbar die Hoffnung besteht, dass die nächste Wahl die Machtverhältnisse in der Kammer zementiert.

Nun müssen wir Kaufleute auf der Hut sein. Nach der juristischen Bewertung des Präsidiums, lässt das geltende Kammergesetz eine Neuwahl des Plenums mit 58 Sitzen vor Ablauf der Amtszeit, also Anfang 2020, offenbar nicht zu. Möglich ist aber, dass die Mitglieder des 2017 gewählten Plenums das Präsidium neu wählen. Dafür müssen sich Mitglieder – eben aus diesem Plenum beziehungsweise dem Altpräsidium – zur Wahl stellen. Aus diesem Grund wollen die verbliebenen Mitglieder des Präsidiums per 24. Januar 2019 bis auf ein Mitglied zurücktreten. Wer dann wieder antritt, wird am 9. Januar 2019 veröffentlicht.

In der Presse werden jetzt schon erhebliche Flügelkämpfe bis zum 24. Januar angekündigt. Also keine Zeit für Sacharbeit.

Die weitgehend durch das Präsidium verursachte Situation macht es der Wirtschaft zunehmend schwerer, die Handelskammer als Partner für dynamische Entwicklung mit einzubeziehen. Denn Dynamik hatte der damalige Präses am 29. Dezember letzten Jahres von der Wirtschaft eingefordert.

Es ist sehr schwer für die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kammer, also dem Hauptamt, mit Leidenschaft und Motivation ihre Aufgaben zu erfüllen und gleichzeitig feststellen zu müssen, dass die einst so hohe Akzeptanz ihrer Handelskammer mehr und mehr zurückgeht. Daher gilt meine ganze Anerkennung den Damen und Herren, die trotz einer schwer einzuschätzenden Zukunft ihre Funktion auch in diesem Jahr wiederum zuverlässig und verantwortungsbewusst wahrgenommen haben. Veränderungen in der Organisationsform und auch in einzelnen Tätigkeitsbereichen sind feste Bestandteile des Berufslebens, weil sich bestimmte Prozesse verändern und Neuerungen notwendig sind - auch in der Handelskammer.

Da muss man die Damen und Herren mitnehmen und von der Anwendbarkeit der neuen Strukturen überzeugen. Dass die Stimmung allerdings immer schlechter wird, liegt wohl an dem völligen Unverständnis für die neue Organisationsform, die ja zunächst noch verschoben werden sollte und nun doch in der letzten Plenarsitzung schnell verabschiedet wurde.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handelskammer,

bleiben Sie stark und unterstützen Sie weiterhin die Hamburger Wirtschaft! Wir brauchen Sie und es gibt immer einmal Schlechtwetterphasen.

Sie sehen, wie schnell ein Kapitän mitunter die Brücke verlässt. Ein Bruch der alten Schifffahrsregel. Der Kapitän geht bekanntlich zuletzt. Ich vermute, einige Weitere aus dem Plenum haben die Rettungswesten bereits diskret in der Hand.

Der Dank der Hamburger Wirtschaft gilt auch denjenigen, die ehrenamtliche Tätigkeiten in den unterschiedlichen Funktionen wahrnehmen, die ich heute hier nicht im Einzelnen auführen kann.

Darin sind wiederum auch alle diejenigen eingeschlossen, die sich direkt und indirekt für die Handelskammer und somit für uns einsetzen.

Sehr geehrte Frau Degen,

Sie sind nun seit über einem Jahr in Hamburg. Sie werden festgestellt haben, Hamburg hat Charme, Hamburg hat große Entwicklungsmöglichkeiten.

Aber an der Küste gibt es auch Klippen, Untiefen und vor allem Gegenwind. Da ist es schwer, den Kurs zu halten.

Die Kaufmannschaft erwartet auch von der Hauptgeschäftsführerin, dass die Entscheidungen der Kammer nachvollziehbar und akzeptabel sind. Wir wünschen Ihnen, dass es Ihnen gelingt, diese klar und deutlich umzusetzen.

Ich möchte es noch einmal zusammenfassen:

Wer der Wirtschaft schadet - und das schließt natürlich die Kaufmannschaft ein - schadet Hamburg.

Wenn in einer für Hamburg wichtigen Institution in den Aufsichtsgremien Machtkämpfe ausgefochten werden und dadurch Kernfunktionen, Umgangsformen, Mitarbeiterführung, Abläufe und Kreativität vernachlässigt werden, dann kann das nicht hingenommen werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es entspricht unserer Tradition, dass der amtierende Präses gegenüber dem Senat, den Gästen sowie den Mitgliedern der VEEK die Lage der Hamburger Wirtschaft und die zukünftigen Entwicklungen der Stadt aus seiner Sicht darstellt.

Im Anschluss an meine Ausführungen wird jetzt Herr André Mücke, der als Stellvertreter des Präses nominiert worden ist, zu uns sprechen.

Es folgt dann ein weiterer Redebeitrag, der in der Einladung nicht verzeichnet ist und den ich kurz erläutern möchte.

Ich habe mich heute intensiv mit Ausbildung und den Herausforderungen der Zukunft befasst. Um jetzt und zukünftig bestehen zu können, wird Innovationskraft, persönliches Engagement und natürlich auch ein gewisser Mut zum Risiko benötigt.

Wer könnte über einen Weg von der Ausbildung in die Selbständigkeit besser berichten als jemand, der es gewagt hat, diesen Schritt zu gehen? Sie erwarten jetzt vielleicht eine Ihnen bekannte, weibliche Führungskraft aus einem größeren Unternehmen... auch das wäre interessant gewesen, aber wir haben anders gedacht. Gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg haben wir uns überlegt, dass ein Beitrag aus der Praxis und aus dem so wichtigen Mittelstand – eine persönliche Start – Up Story für uns alle hochinteressant und motivierend sein könnte.

Es ist mir eine Freude, bereits jetzt Frau Mandy Gollian anzukündigen, die uns im Anschluss an die Rede des stellvertretenden Präses ihren Werdegang schildern wird.

Sehr geehrter Herr Mücke,

ich darf Sie nun um Ihre Rede bitten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Silvesterraketen werden - zumindest noch – nicht digital gezündet, bleiben Sie aber auch dabei wachsam!

Ich wünsche Ihnen ein gesundes und werteorientiertes erfolgreiches Jahr 2019

Die Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg ist geschlossen.

3.270	Worte
19.978	Zeichen
23.180	mit Leerzeichen

21.12.2018